

Mit *Immer schon ein schwieriges Verhältnis* definierte eingangs *Peter Vodosek* von der Stuttgarter Hochschule für Medien die Beziehung von Politik und Bibliotheken. Einerseits geht es um das politische Agieren der Bibliotheken im Sinne der Wahrnehmung ihrer Interessen, andererseits um die Haltung *der Politik* im engeren Sinne gegenüber den Bibliotheken – nicht vereinfacht durch den Umstand, dass durch die zumeist öffentliche Trägerschaft PolitikerInnen oft zugleich RepräsentantInnen der Bibliotheksträger sind. Als Bibliothekshistoriker näherte sich *Vodosek* dem Thema mit einem geschichtlichen Abriss: der Bogen der Exempel erstreckte sich von staatlicher Indienstrafe und Reglementierung bis zu den Bibliotheken als Instrumente demokratischer Volksbildung. Anhand des Beispiels der BRD unternahm *Vodosek* einen instruktiven Streifzug durch rechtliche Rahmenbedingungen und Pläne für das Bibliothekswesen. An unverbindlichen Erklärungen herrschte dabei nie ein Mangel, es gab aber auch regional unterschiedliche Erfolge. Ebenso positiv zu veranschlagen sind eine größere Vernetzung des Öffentlichen und Wissenschaftlichen Bibliothekswesens und die Überwindung der Zersplitterung der bibliothekarischen Verbände. Zuletzt gaben eine verstärkte Lobbyarbeit, eine bibliothekarische Enquete im Bundestag und das Konzept *Bibliotheken 2007*, das mit der Schaffung einer Bibliotheksentwicklungsagentur eine bundesweite Dienstleistungseinrichtung vorsieht, Anlaß zur Hoffnung.

Als nächster Gast wurde der parlamentarische Bereichssprecher für Bildung der SPÖ *Erwin Niederwieser* mit der Frage konfrontiert, ob die SPÖ – in rhetorischer Anlehnung an den Titel des neuen Bildungsprogrammes der Sozialdemokratie – *Startklar für Bibliotheken* sei. Als Vertreter einer Steuerungskompetenz des Bundes plädierte *Niederwieser* für die Integrierung von Bibliotheken in Bildungseinrichtungen und stellte auch die Möglichkeit eines Bibliotheksprogrammes der SPÖ in Aussicht.

Einen im tatsächlichen Wortsinn aufbauenden Schlusspunkt setzte die Leiterin der Stadtbibliothek Linz *Heike Merschitzka* mit der Vorstellung des Projektes *Wissensturm Linz* als bildungspolitische Entscheidung für die Zukunft, in dem in einem Hochhaus-Neubau Volkshochschule und Bibliothek nicht nur räumlich zusammengeführt werden. Eine gemeinsame Profilbildung und die dabei gewonnenen Synergieeffekte sollen die Vision der Öffentlichen Bibliothek als Lernort in einem architektonisch ansprechenden Gebäude bis 2007 Realität werden lassen.